

für die Frage nach dem Erlöschen der Bistümer unzweifelhaft einige Beweiskraft. B. Schm.

16. J. Strnadt, Allgemein verständliche Vorlesung über die Legenden vom h. Florian und vom h. Maximilian, den Heiligen der Diözese Linz, nach dem gegenwärtigen Stande der Geschichtsforschung (5. Flugschrift des 'Fadinger-Bund', Linz 1905) sucht aus Anlass des vor Jahresfrist gefeierten 1600 j. Jubiläums des Märtyrertodes des h. Florian die Ergebnisse der modernen Legendenkritik in die weitesten Kreise zu tragen und Anhänger dafür zu werben, fordert auch ihre Verwertung für den Kultus. B. Kr.

17. J. B. Bury, The life of St. Patrick and his place in history, London 1905, handelt in dem gross angelegten Werke bei der Prüfung der Quellen auch über die Vita Germani des Constantius im Anschluss an die Untersuchungen Levisons (N. A. XXIX, 97 ff.). Die Identifizierung mit Palladius und Zimmers Theorie lehnt er ab. Das alte Kalendar von Luxeuil (S. 319), welches den Todestag des Patricius enthält, wurde von mir nach der Hs. N. A. X, 92, neu herausgegeben. B. Kr.

18. Louis Halphen, 'La Vie de saint Maur'; exposé d'une théorie de M. Auguste Molinier (Revue historique 1905, Juli—Aug. p. 287—295), unternimmt es im Anschluss an die Vorträge seines bedauernswerten Lehrers, der den Gegenstand in zwei Konferenzen der École des hautes études behandelt hatte, den h. Maurus für die Geschichte zu retten, nachdem bereits L'Huillier, Étude critique des actes de saint Maur de Glanfeuil, Paris 1903, gegen Giry's negative Kritik für den Heiligen und seine Vita kräftig eingetreten war. Die Vita geht bekanntlich unter dem Namen eines angeblichen Schülers des h. Benedikt Namens Faustus, ist aber in Wirklichkeit von Odo dem Abt von St. Maur-sur-Loire um das Jahr 863 erdichtet und stand seit den Tagen Papebrochs bei allen ernsten Forschern als eine kecke Fälschung in schlimmem Geruche. L'Huillier hatte die Irrtümer und Absurditäten der Quelle für Interpolationen des schlechten Odo, die an und für sich möglichen, wenigstens nicht zu widerlegenden Einzelheiten für das Werk des ausgezeichneten Schülers Benedikts erklärt. Die neuesten Forscher kommen bei allem Wohlwollen für ihren gläubigen Vorgänger doch über die Frage nicht hinweg, was für den guten Faustus wohl übrig bleibe nach Abzug der Interpolationen des schlechten Odo, und da sie nicht ganz sicher sind,